

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

138 (17.6.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017834)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 138.

Sonntag, den 17. Juni.

1877.

Berlin, 14. Juni. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die gebührenfreie Beförderung von Telegrammen. Bekanntlich sind die im Telegraphenwesen bestehenden Gebührenfreiheiten im Reichstage wiederholt Gegenstand der Beschwerde gewesen. Jetzt werden nun diese Freiheiten nach denselben Grundsätzen eingeschränkt, wie die Portofreiheiten im Postwesen. Infolge dessen genießen in Zukunft z. B. von den regierenden Fürstenthümern nur noch die regierenden Fürsten, sowie deren Gemahlinnen und Wittwen die Gebührenfreiheit, nicht aber, wie bisher, auch die übrigen Angehörigen. Dies letztere Privileg war, da alle derartige Depeschen den Privattelegrammen vorangingen, als besonders lästig empfunden worden. Für den telegraphischen Verkehr zwischen Behörden wird in der Verordnung folgende Anweisung gegeben: „Die zur Aufgabe gebührenfrei zu befördernden Telegramme befugten Behörden und Beamten haben sich zu ihrer amtlichen Correspondenz nur in den wichtigsten und dringendsten Fällen des Telegraphen zu bedienen und die Telegramme in gedrängtester Kürze mit Vermeidung aller entbehrlichen Titularen u. abzufassen.“

— 15. Juni. Bei der gestrigen anderweiten Reichstagswahl des sechsten Berliner Wahlkreises erhielt Hasenclever 12,752, Ludwig Löwe (Fortschritt) 11,652 Stimmen. Hasenclever ist somit gewählt.

— Laut Bekanntmachung des Finanzministers enthalten die neu auszugebenden preussischen Stempelmarken von 1/2 bis 6 Mk. in braunrothem verziertem Unterdruck zwei Felder mit der Inschrift: „Stempelmarke“ und „Preußen“ und auf dem guillochirten Mittelfelde in schwarzer Farbe den Ausdruck der Werthzahl mit der Bezeichnung M. Die Größe der Marken ist der bisherigen gleich. Für Beträge von 10 Mk. und darüber ist die Form und Zeichnung der Marken den bisherigen gleich. Die Farbe des Unterdrucks ist braunroth wie bei den Marken für geringere Beträge. Der Buchdruck der Werthzettel ist karminroth.

— In dem mainzer Wurst-Verfälschungs-Prozess (es handelte sich um Zusatz von Stärkemehl zur Wurst) wurde gestern von dem hiesigen Kassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde der von dem mainzer Gericht verurtheilten Metzger zurückgewiesen.

London, 14. Juni. (Unterhaus.) Auf Anfrage Courteys erklärte der Schatzkanzler, die Antwort der russischen Regierung auf die von dem englischen Kabinete bezüglich des Suezkanals gemachte Andeutung laute im Wesentlichen dahin, daß Rußland die Schifffahrt im Suezkanale weder durch Blockiren stören, noch sonst in irgend einer Weise bedrohen werde.

Der letzte Valois.

Historische Episode

von

Alma von Normann-Schumann.

Am 10. Juni 1574 starb Karl IX., König von Frankreich. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich von Polen, der Sohn der ränkesüchtigen Catharina von Medici, ein Fürst ohne jede politische Bedeutung. Seine Mutter, die ihn zärtlich liebte, bemühte sich schon früh, ihm einen Thron zu verschaffen und warb für ihn um die Hand der Königin von England. Sie erhielt jedoch einen abschläglichen Bescheid und unterhandelte bereits mit Spanien um den Thron von Algier, als August von Polen starb und es dem französischen Golde, wie der Beredsamkeit des Gesandten nach tausend Schwierigkeiten gelang, für Heinrich von Anjou den Thron zu gewinnen. Eine Gesandtschaft polnischer Magnaten kam nach Paris und überbrachte dem neuen Wahlkönige die Guldigungen seines Volkes. Der Valois, dessen Ehrgeiz keine Grenzen kannte, nahm die dargebotene Krone triumphirend an und ging nach der Veröffentlichung einer Urkunde, in der er sich die Thronfolge und das Heimathrecht vorbehielt, über Venedig nach Krakau.

Aber dem stolzen Valois genügten die Liebe und Treue seines Volkes nicht, um glücklich zu sein. Die Polen, welche ihn mit stürmischem Jubel empfingen und ihm bedeutende Zugeständnisse

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 14. Juni. Aus Odessa vom 11. Juni wird officiell gemeldet: Die gestern abgegangenen Dampfer „Constantin“ und „Bladimir“ kehrten mit den Torpedokütern, mit Ausnahme von einem, nach Odessa zurück, zum Aufsuchen des Letzteren ist der Dampfer „Argonaut“ entsandt. Ueber die Expedition wird berichtet, daß der Dampfer „Constantin“ sich bis auf fünf Meilen der Sulina näherte und Nachts drei türkische Monitore entdeckte. Es wurden gegen dieselben Torpedoküter gerichtet, deren einer den nächsten Monitor dreist attackirte. Die Explosion des Torpedo wurde vollführt, doch ist das Resultat noch unbekannt. Der Kutter scheint der Umzäunung unter Wasser begegnet zu sein. Auch war noch eine andere Explosion hörbar. Die Türken eröffneten ein starkes Geschützfeuer, ohne daß Jemand getödtet wurde. Lieutenant Makaroff führte das Commando und brachte die Torpedoböte glücklich nach Odessa zurück.

Konstantinopel, 14. Juni. Hier eingegangenen Meldungen zufolge ist von den Russen auf einer Donauinsel bei Kujischuk eine Batterie errichtet worden.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Geheimen Admiralsraths Buchholz wurde von hier aus folgendes Telegramm abgesandt:

Dem Jubilar ein lautes Hoch vom fernen Jadesstrand!
Ihm, der „ein Mann steis auf dem Bau,“ ihm drücken wir die Hand.

Er hat bewährt bis heute noch ein jugendliches Herz
Und hat bei Dienstes Plag und Müß auch Sinn für einen Scherz.

Und wer's nicht glaubt, dem lönt's mit Recht:

„Da kennt Ihr Buchholz aber schlecht.“

— Donnerstag trafen 3 chinesische Offiziere, Pien Tsang Sien, Wang Jen Sien und Zu Jan Zai in Civil mit langen Zöpfen hier ein und gingen an Bord des „Renown“, um dort ausgebildet zu werden.

Als Ursache der zahlreichen Petroleumexplosionen ist neben der mangelhaften Beschaffenheit der Lampen und der Unvorsichtigkeit beim Ausblajen derselben u. jedenfalls in hohem Grade die schlechte Qualität dieses Brennstoffs zu nennen. Unsere Behörden haben leider auf die Gefahren, welche aus der mangelhaften Qualität des Petroleum herrühren, ihr Augenmerk bisher noch nicht gerichtet. Und doch wird man nicht darüber im Zweifel sein, von welcher ungeheurer Wichtigkeit auch die dahin gehende

machten, gefielen dem leichtfertigen Sohne der Medici nicht, und er gefiel andererseits den Polen nicht. In der That durste das Volk mit ihm unzufrieden sein, denn er war ein Verschwender, ein Lügner und ein Wortbrüchiger, der es mit den Protestanten verband und sich die Katholiken verfeindete. Alle Stände haßten den ehrenlosen Franzosen. Er seinerseits verachtete die Reichsgesetze, weil sie seine Ausschweifungen einschränkten, und beschloß, mürrisch über den Stand der Dinge, Krakau heimlich zu verlassen und nach Frankreich zu fliehen. In dieser Absicht unterstüzte ihn noch die Nachricht von dem Tode seines königlichen Bruders, und am 18. Juni schied er heimlich aus der Mitte eines treuen Volkes, das ihn anfangs angebetet hatte, und kehrte nach Paris zurück. Die Krone Frankreichs, um welche sich die ränkesüchtige Medicäerin und viele ehrgeizige Große stritten, war ihm lieber, als der sichere Thron von Polen.

Frankreich befand sich am Rande des Abgrundes, als Heinrich nach manchen Gefahren in Paris ankam und mit Uebergehung seines Bruders nach der Krone strebte. In der Residenz spukte der düstere Geist des Aufruhrs, den der Clerus noch begünstigte, und in den Provinzen vernichtete blinde Willkür Gewerbsleiß und Ackerbau. Gesetz und Eigenthum, Gerechtigkeit und Freiheit waren hier ein Spiel von Launen und Begierden, und die Religion galt als Brandjackel für fanatische Schwärmer und Priester. Catharina von Medici, die größte Intriquantin ihrer Zeit, beherrschte den sittenlosen Hof mit nachsichtsloser Strenge und Zügellosigkeit; ihre Creaturen jagen das Land aus und hielten jede Meinungsfreiheit nieder, und der Kern der Nation schmachtete im Kerker.

Die patriotische Partei hoffte Großes von dem neuen Könige, dessen Deutseligkeit und Ritterlichkeit ehemals sprüchwörtlich gewesen.

Controle sein würde, wenn man erfährt, daß in Amerika z. B. im Jahre 1820 zweitausend, 1875 sogar fünftausend Personen durch den Gebrauch von Kerosin — einer rectificirten Petroleumart von wasserheller Farbe — ihr Leben verloren haben. Die amerikanische Gesetzgebung thut doch wenigstens etwas auf diesem Gebiete. Aber bei uns mögen die Zeitungen jeden Tag von Lampenexplosionen u. dergl. berichten, nach wie vor wird Petroleum jeder Art ohne eine Spur von behördlicher Controle verkauft. Es muß auf diesem Gebiete etwas geschehen, und wenn der Staat die Sache nicht in die Hand nimmt, so sollten die Gesellschaften, die in nicht wenigen Fällen die Kosten der Nachlässigkeit zu tragen haben, das Beispiel ihrer amerikanischen Colleginnen nachahmen, die in ihre Policen einfach eine Clausel einschalten, daß Kerosin zum Gebrauch erlaubt ist, wenn es diejenige Qualität besitzt, welche das Gesetz des betreffenden Einzelstaates vorschreibt. Bei uns freilich weiß man von einer behördlichen Prüfung der Petroleumqualität nichts, und doch ist, wie bereits in dem Dr. Elsner'schen Werk „Allgemeine Brandursachen“ festgestellt worden, diese Untersuchung auf die Qualität eine überaus einfache und schnell zu bewerkstelligende. In dem angeführten Werke wird der von einem russischen Chemiker, Dr. Biel, erfundene Apparat zur Feststellung des Entzündlichkeitsgrades brennbarer Flüssigkeiten, speciell des Petroleums, rühmend erwähnt, doch genügt auch ein gewöhnliches Thermometer, um denselben Zweck zu erreichen. Die einschlagenden Vorschriften der meisten amerikanischen Staaten gehen dahin, daß Petroleum (Kerosin), das unter 110 Grad Fahrenheit entzündliche Gase entwickelt, absolut zu verwerfen sein soll. Wenn wir ein Thermometer in allmählich immer mehr erwärmtes Petroleum einjühren und das letztere giebt entzündliche Dämpfe ab, bevor das Thermometer 110 Grad zeigt, so ist es gefährlich und kann selbst bei vorsichtigem Hausgebrauch eine Explosion herbeiführen. — Die auch bei uns existierende Vorschrift, daß mit Naphta vermishtes Petroleum nicht in den Handel kommen darf, geht von der längst als irrig erwiesenen Voraussetzung aus, daß Petroleum an sich keine Explosionsgefahr mit sich bringe. Eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit erscheint nach alle dem dringend geboten.

Vermischtes.

— Celle, 6. Juni. Der frühere Kloster-Receptor Foht in Lüneburg ist wegen Unterschlagung von 5000 bzw. 99 bis 100,000 Mk. und Fälschung in den von ihm geführten Büchern und Registern heute von den Geschworenen für schuldig befunden, gleichzeitig ist von demselben aber auch die Frage ob Milderungsgründe anzunehmen seien, bejahet worden, und wurde der Angeklagte darauf zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon durch die erlittene Untersuchungshaft sechs Monate als verbüßt

Alle glaubten, Heinrich III. werde die guten Elemente vereinigen, mit Energie das Schwert ergreifen und Frankreich von dem Regiment der allgemein verhassten Medicäer befreien, er aber verachte solche Hoffnungen, welche sich nie verwirklichen sollten. In Lyon, wo über die von den Hugonotten vorgeschlagenen Friedensbedingungen berathen werden sollte, zeigte er sich in seiner wahren Gestalt und vernichtete jede Aussicht auf eine bessere Zeit. Sein Auftreten war für alle Rechtlichen ein Signal zur Flucht. Der pflichtvergessene Monarch wälzte sich im Laster herum und ward täglich ohnmächtiger, ausschweifender und abergläubischer, während seine Mutter und ihre Creaturen die Finanzen zu Grunde richteten und die Landesgesetze mit Füßen traten. Die listige Italienerin verstand es, ihrem schlecht gearteten Sohne immer neue Zerstreungen zu verschaffen und ihn allmählig, aber sicher so in den Lasterdunst hineinzuziehen, daß sie selbst das Staatsschiff eigenmächtig regierte. Schöne Wangen und Gebeißer waren der Köder für Heinrich III.

Da die Medicäerin jeden Ausgleich mit den Hugonotten verschmähte und dadurch das letzte Mittel zum Frieden verachtete, flammte in den Provinzen ein furchtbarer Bürgerkrieg empor, der durch die Unterstützung des tapferen Condé eine verhängnißvolle Bedeutung erlangte. Der edle Prinz, der sein Vaterland aufrichtig liebte, entschloß sich über Heinrichs beispiellose Unfähigkeit zum Kampfe und ward in Deutschland Truppen, mit denen er die Medicäer zu vernichten gedachte. Ueberall sammelten sich die Verbündeten zur offenen Rebellion, und überall boten sie den königlichen siegreich die Spitze. Der König, der damals mit den Geißelbrüdern die schamlosesten Büßungen vornahm und mit seinen Maitressen über Halsstrafen, Schuhspitzen und anderem Tand verhielt, schrak bei der Nachricht von den Fortschritten der Allirten zusammen und versuchte einen Ausgleich. Feierlich hielt er um die Tochter Condé's an, und schon bereitete man die Vermählung vor, als die Prinzessin plötzlich starb. Vielleicht keines natürlichen Todes. Da entschloß sich Catharina zu einem anderen, sicherern Ausgleich.

An einem sonnigen Herbsttage des Jahres 1574 saß Louise von Lothringen auf einem Balkon ihres schönen Schlosses und ließ unruhig ihr Auge über die silberklaren Wellen des Cher hinweg nach den reizenden Fluren der Lorraine gleiten, die sich vor ihr ausbreiteten. Die Gräfin war eine jener unnachahmlich imponirenden Erscheinungen, wie sie Frankreich unter den Bourbonen später so oft hervorbrachte.

In ehrerbietiger Entfernung stand ein Chevalier in pariser Hoftracht vor ihr. Es war der Chevalier Kergeradek, ein Bretoner. Als Ueberbringer eines Briefes, den Catharina von Medici mit eigener Hand niedergeschrieben, eilte er nach dem idyllischen Schlosse

angesehen werden sollen. Daneben ist auf Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren erkannt.

— Trier, 12. Juni. Zwei Hautboisten von hier, welche in Diedenhofen trichinenhaltiges Schweinefleisch gegessen, sind in Folge dessen hier selbst gestorben. In Diedenhofen sollen noch 121 Soldaten an der Trichinenkrankheit darniederliegen, die meisten derselben indeß die Krisis überstanden haben und, wenn auch sehr langsam, der vollen Genesung entgegengehen.

— Der Eigenthümer der berühmten Dreher'schen Brauerei zu Schwemat ist dieser Tage von der Finanz-Landesdirection zu einer Strafe von zwei Millionen Gulden verurtheilt worden, da in Folge der Denunciation eines ehemaligen Beamten dieses Etablissements ermittelt worden sein soll, daß in dem letzteren seit einer Reihe von Monaten Steuerdefraudationen im Betrage von 200,000 fl. verübt worden sind. Der Verurtheilte hat vorläufig Recurs gegen das betreffende Erkenntniß ergriffen.

Mathsel.

Mit einem B bin ich ein Theil von dir,
Nicht minder auch ein Theil von jedem Thier.
Sag' meinem Wort ein L voran,
So zeig' ich eine Frucht dir an,
In deren Samen häufig schon
Der Landmann fand der Arbeit Lohn?
Und was mit W mein Wörtchen spricht,
Genieß', nur unbedachtsam nicht.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwärderhörne.

Montag,	den 18. Juni	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	" 19. "	11 "	" "
Mittwoch,	" 20. "	11 "	" "
Donnerstag,	" 21. "	11 "	" "
Freitag,	" 22. "	11 "	" "
Sonnabend,	" 23. "	11 "	" "
Sonntag,	" 24. "	11 "	" "

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwärderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag,	den 18. Juni	7 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	" 19. "	7 "	" "
Mittwoch,	" 20. "	7 "	" "
Donnerstag,	" 21. "	7 "	" "
Freitag,	" 22. "	7 "	" "
Sonnabend,	" 23. "	7 "	" "
Sonntag,	" 24. "	7 "	" "

am Cher. Louise von Lothringen hatte den Brief der Königin Mutter soeben gelesen und war in tiefes Nachdenken versunken.

„Kennt ihr den Inhalt, Chevalier?“ fragte sie nach geraumer Zeit, indem sie ihr liebliches Gesicht unmerklich erhob.

Der Höflich schlug durch das Feuer der wunderbar schwarzen Augen geblendet unwillkürlich den Blick nieder.

„Die Königin machte mich mit dem Inhalt bekannt, Gräfin, damit ich nöthigenfalls im Stande sei, Euch diejenigen Aufschlüsse zu geben, die Ihr vielleicht wünschen möchtet.“

„Wohl denn, Chevalier. So erklärt mir zunächst, wie man darauf kam, gerade um meine Hand für den König anzuhalten? Habe ich nicht schon genügend bewiesen, wie wenig Geschmack ich am Hofleben finde? Hat man ferner vergesen, daß ich den Guise zu nahe verwandt bin, um nicht eine Feindin der Valois zu sein?“

„Eben damit diese unseligen Feindschaften unter den edelsten Familien des Landes beendet werden, hat Catharina von Medici beschlossen, den König Heinrich, ihren Sohn, mit Euch zu vermählen!“

„Dazu, denke ich, bedürfte es meines Entschlusses mehr, als desjenigen der Königin Mutter. Was könnte mich aber wohl bewegen, dem König Heinrich die Hand zu reichen, — denn vom Gefühl laßt uns schweigen. — Ich weiß, daß er mit vielen Vorzügen des Geistes und des Körpers ausgestattet, daß er von Natur sanfter und edler Gemüths ist. Ich weiß, daß er schon als achtzehnjähriger Jüngling an der Spitze des königlichen Heeres die Schlachten von Jarnas und Montcontour und mit diesen den Ruf eines Helden gewann. Aber ich weiß auch, daß er der Liebling seiner Mutter ist, die von Jugend auf seinen hellen Geist durch die feinste Arglist verlockte und durch italienischen Aberglauben verdunkelte, seines Willens rege Kraft durch Leppigkeit und Weichlichkeit entnerve. Wie er als Jüngling an den Gräueln der Bartholomäusnacht theilnahm, so wird er auch ferner, trotz seiner Begabung für Gerechtigkeit und Religion, dennoch eine Geißel seines Volkes und ein Abscheu seines Zeitalters sein, denn seine Milde ist in Verfolgungswuth, seine Gerechtigkeit in Vergeudung der Ehre für Gunst und Geld, seine Thätigkeit in Stumpfheit, seine Religion in Frömmerei, mythischen Wahn und Heuchelei verkehrt.“

„Erlaubt edle Gräfin, daß ich mich entferne, denn nicht geziemt es dem Vasallen, solche Reden über seinen König anzuhören.“

„Sind das die Erläuterungen, welche Ihr zu geben beabsichtigt?“

Der Chevalier schwieg verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 15. Juni.
Öffentliche gemeinschaftliche
Sitzung der städtischen Colle-
gien im Magistratslokale
am

Montag, 18. Juni,
Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung des zum Bürgervorsteher
gewählten Herrn Schiff.
2. Erwerb von Grund und Boden zum
Krankenhaus und zum Begräbnis-
platz.
3. Antrag des hiesigen Amtes auf Aus-
bau und Pflasterung der verlänger-
ten Königstraße auf Kosten der
Stadt.
4. Bericht der gemeinschaftlichen Com-
mission für Uebernahme der Polizei
durch die Stadt und Beschlussfassung
über den Bericht.
5. Antwort des Ober-Präsidiums über
Bewilligung einer Staatsbeihilfe zu
den Kosten der Pflasterung der
Wallstraße.
6. Wegestatut.
7. Eichungsamt.

Der Magistrats-Dirigent.
Kaszyński.

Bekanntmachung.

Für Rechnung dessen, den es angeht,
werde ich am

Dienstag, 19. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, im Saale des Herrn Fr. Ebers-
berg hier (Altestraße) folgende Gegenstände
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen:

2 Kleiderschränke, 1 mahag. Schrank,
2 Commoden, 6 Spiegel, 2 Sophas,
1 Sophatisch, 40 verschiedene Stühle,
24 Tische, darunter 1 Wasch- und
1 Theetisch, 1 Schreibpult, verschie-
denes Bettzeug, mehrere Bettstellen,
1 Wanduhr, 1 Tresen mit Vortie,
1 Theaterbühne mit Tritts, 4 Delge-
mälde, 3 Deldruckbilder, verschiedene
Bücher, darunter 6 Bände Struve's
Weltgeschichte, 1 Goldfischgestell, meh-
rere Lampen, 1 Petroleum-Kochma-
schine, 1 große Parthie leere Flaschen,
Wein- und Bier-Gläser, mehrere Dgd.
Teller und Tassen, sowie sonstiges
Haus- und Küchengerath.

H. Eden.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus
Hattersum läßt am

Freitag, 22. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Ch. Jarms Behausung zu
Ebfertige

30—40 Stück große u.
kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 15. Juni 1877.

H. G. Cornelissen, Auct.

Vermischte Anzeigen.

Nolls patentirte transportable

Lustdruck-Bier-Zapf-
Apparate

liefert zu Fabrikpreisen

Barel.

J. Suhren.

Commissions-Garten.

Sonntag, den 17. Juni:

Grosses

CONCERT.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Nach dem Concert:

Entree 25 Pf.

BALL.

G. Janssen.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle
Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen,
mühen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung
„Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen;
auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber
man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisun-
gen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen
nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren
Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten
Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die
Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein,
Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau,
die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund Adam
Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu
beziehen von G. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.

Gute Butter,

a Pfd. 1 Mark.

G. S. Bredehorn jun.,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Jeverische

Cronica
von olde Beide und
thofälligen Dingen,

so sich in

Ostringe, Küstringe und Wan-
gerland, nebst Harlinger-
Land u. benabernde Orden

hebben tho gedragen van

Anno 1148 bis Anno 1583.

Preis 50 Pfennige.

Zu haben in der Exped. d. Bl.

Billig für Raucher!

Zum Schützenfest empfehle mein
vollständig assortirtes

Cigarren-Lager

zu sehr billigen Preisen.

Rechte Cuba-Cigarren per
100 Stück 3 Thlr.

NB. Die so sehr beliebten

La Chata- | Cigarren
La Novia- |

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen.

E. H. Bredehorn jun.,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Vom 16. d. M. an werde ich auf 2
bis 3 Wochen von hier abwesend sein
Sr. Dr. Dithmar hat die Güte, mich
zu vertreten.

Dr. A. Lohé.

Gesucht.

Auf sofort ein Regelbursche von 15
bis 17 Jahren.

G. Janssen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder,
der sich von dem Werthe des illustrierten
Buches: Dr. Kirp's Naturheilmethode (90. Aufl.)
überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und
franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in
Leipzig. Kein Kranter verjäume, sich den Auszug
kommen zu lassen.

Dieses Buch ist vorräthig in der Exped.
d. Bl.

Zu vermietthen.

Eine separate Wohnung (3 Räume u.
Küche).

Wo? saut die Exped. d. Bl.

Fliegenfänger

empfehl

Heinr. Müller.

Gesucht

Zum sofortigen Antritt ein ordentliches
Dienstmädchen.

F. Pfeifer,
Noonstraße Nr. 99.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß heute früh
4 Uhr mein theurer Bruder und
unser Freund, der Kaufmann

Carl Becker

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 16. Juni 1877.

Albert Becker.

Robert Wolf.

Ausverkauf

von gestreiften Kleiderstoffen
u. Westen. — **Jacquetts** per
Mtr. 30 Pf. bei **JOH. PEPPER.**

TOTAL-AUSVERKAUF

von Herren-Anzügen. **JOH. PEPPER.**
Preise enorm billig.

Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Die Exercier-Übungen finden
Montag, den 18., Donner-
stag, den 21. und Sonnabend,
den 23. d. M.

Abends 8 Uhr im Kaiseraal (Thomas)
statt.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Hauptmann.

Kaiser-Saal.

Heute, Sonntag 17. Juni:

Großer BALL.

Albert Thomas.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Belfort. **J. H. Albers.**

2 Schuhmachergesellen
gegen guten Lohn sucht
H. Behringer, Belfort.

Maffinade,

extrafeine (eine feinere Waare existirt nicht)
à Pfd. 60 Pf., bei Bröden à Pfd. 55 Pf.
empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Ein sehr beträchtlicher Nebenver-
dienst, welcher weder viel Zeit noch Fach-
kenntniß erfordert, kann jedem soliden
Manne durch Verkauf eines überall gang-
baren, kuranten und leicht verkäuflichen
Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher
Provision zugewendet werden. Anerbie-
tungen sind binnen 10 Tagen Postla-
gernd Carlsruhe (Baden) sub **B.**
3. 80 franco einzusenden.

Matjesheringe

empfiehlt

H. Schimmelpenning.

Heute, Sonntag den 17. Juni:

Großer

BALL

bei **Wwe. Meier, Neuende.**

Zu vermietthen.

Auf sogleich ein freundliches Zimmer
für einen oder zwei Herren
Oldenburgerstr. 5.

Gesangverein „Arion“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
die **Gesangsstunden** wieder regelmäßig
jeden **Dienstag 8 1/2 Uhr** stattfinden.
Active Mitglieder, welche in der nächsten
Gesangsstunde nicht erscheinen, werden als
ausgetreten angesehen. Restanten, welche
bis zur nächsten Gesangsstunde ihre Bei-
träge nicht bezahlt haben, werden gleich-
falls als ausgehieben betrachtet.

Der Vorstand.

Bis zum Schützenfeste
hält der Berliner Laden in Neuheppens einen großen

Ausverkauf

sämmtlicher Herren- und Knaben-Garderoben zu bedeutend ermäßig-
ten Preisen ab. Jeder Bedarfhabende findet daher Gelegenheit, sich ein mo-
dernes, gut sitzendes Kleidungsstück für wenig Geld anzuschaffen.

Zum Verkauf kommen:

Elegante Sommer-Heberzieher, feine Buckskin- und
schwarze Tuch-Anzüge, Jaquets und Joppen in
allen möglichen Stoffen, Hosen und Westen, Arbeits-
anzüge, leichte Sommer-Anzüge, echt englische Leder-
Hosen, sowie

Knaben-Anzüge

in den verschiedensten Stoffen für Knaben von 2—14 Jahren.
Gleichzeitig halte mein bedeutendes

Schuh- und Stiefel-Lager

für Damen, Herren und Kinder in allen möglichen Gattungen bestens empfohlen.

Neu-Heppens,
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON
aus Berlin.

Ich empfehle mein



Schuhmacher-Geschäft

einem geehrten Publikum angelegentlichst zur geneigten Be-
achtung.



J. Nissen, Schuhmachermstr.,

vis-à-vis der Badeanstalt.

NB. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen prompt und preiswürdig.

D. D.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich bekannt, daß ich

Möbeln

als: Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Kommoden (in Mahagoni u. Kiefern),
Sophas, Waschtische, Spiegel etc. etc. stets vorräthig habe und durch vortheilhafte Ein-
käufe im Stande bin, solche äußerst billig abzugeben.

Wilhelmshaven, 16. Juni 1877.

Rud. Albers,

Bismarckstraße Nr. 62.

Zur geneigten Beachtung!

Unterzeichnete empfehlen ihre neu eingerichtete

Schmiedewerkstätte

in der verlängerten Königstraße auf dem **D. Kaperschen Grundstück**
für **Sufbeschlag, Wagenbau und Banarbeiten** einer geneigten
Beachtung. Namentlich soll es unser Bestreben sein, einen **soliden guten**
Sufbeschlag und Wagenbau auszuführen. — Um geneigte Aufträge
bitten

A. Dembitzky & Schwoope.

Nordseebad Dangast (Halbinsel).

Eröffnung 15. Juni. Zimmerpreise 1 bis 3 Mark. Table d'hôte im Con-
versationshause 2 Mark. Warme Seebäder, auch Schwefel- und Stahlbäder. Großer
Park, walddreiche Umgegend. Auskunft ertheilt die **Badedirection.**

Emil Linde.